

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Freitag-Ausgabe

Freitag, 17. Mai 1901.

Verlag: C. A. Schwabe & Co. Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Telefon Nr. 150.

Der Sieg der Obstruktion.

Der Reichstag ist Mittwoch nach noch vierstündiger Arbeit unter heftigen Diskussionen auseinandergegangen. Eine verschwindende Mehrheit, bestehend aus Sozialdemokraten und Freisinnigen, von denen übrigens nur die letztgenannten Majoritäten anwendend waren, hat es fertiggebracht, die große Mehrheit des Reichstages zu veranlassen, einen vorläufigen Abbruch der Sitzung herbeizuführen und damit das Hindernis des Brantweinsteuererlasses zu verschärfen. Die Folge davon ist, daß das bestehende Brantweinsteuergesetz mit dem 1. Oktober in seinem wesentlichen Bestandteile durchfallen wird und die Brennerei-Industrie vor eine Krise gestellt ist, während die Spiritus-Spekulation sich vergrößert die Hände reiben. Hauptursache wird davon ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft betroffen, der infolge der Unrentabilität des Körnerbaues sich zu den landwirtschaftlichen Nebengewerben der Brantweinbrennerei geflüchtet hat und sich nun wiederum in seiner Existenz bedroht sieht. Die Verantwortung hierfür trifft nicht auf die obstruierende Linke, sondern auf die Majoritätsparteien, die nicht zuvorkommend genug erkannten, wie die Bedeutung der Sache über die überrückelten Stellung der Linken der Obstruktion die Arbeit erledigt und auch in der letzten Sitzung nichts gethan hat, um wenigstens die Brennereier, die unter den gegenwärtigen Umständen mit dem 1. Oktober erlischt, zu retten.

Der Verlauf der Sitzung ist für unsere gesamtdeutschen parlamentarischen Verhältnisse, über die die Klagen im Lande immer größer werden, recht bezeichnend. Schon am Montag, bevor die Linke Zweifel mehr darüber, daß die Linke alle Mittel der Geschäftsförderung anwenden werde, um das Zustandekommen des Vollgesetzes zu verhindern. Man hätte deshalb erwarten sollen, daß die Parteien der schuldigen Reichstages des Reichstages, Konservativen, Reichswähler, Nationalisten, Centrum und Nationalliberale, vollständig erkannten würden. Wäre das geschehen, so wären die Obstruktionsversuche der Linken vergeblich geblieben. Leider hat man sich in dem Vertrauen auf das Wohlgefühl der Abgeordneten zum Teil getäuscht. Die Rechte und die Mitte im Lande wissen ebenfalls Lügen auf. Trotzdem wäre das das bestmögliche geblieben, wenn nicht Sozialdemokraten und Freisinnige das unwürdige Spiel getrieben hätten, künstlich die Meinungsstimmungen herabzubringen, indem sie Anträge auf unvollständige Abstimmung stellten, sich dann aber unter Zurücklassung von Streifen aus dem Saale entfernten. Wenn ein Mitglied mißbilligt dieses unwürdige Manöver. Die unvollständige Abstimmung ergab die Anwesenheit von 205 Mitgliedern, die Bestimmung, wonach für neu zu errichtende Brennereien das Kontingent auf 60000 Alter pro Jahr herabgesetzt werden soll, war somit angenommen.

Bei der nächsten Bestimmung, wonach die Brennereier, die nach dem Gesetz vom 1. Oktober in Wegfall kommen würde, verlängert wird, hielten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, voran Barm und Stadthagen, eine Debatte an, um den Zeitpunkt der Abstimmung möglichst hinauszuzögern. Sie rechneten damit, daß die Abstimmung eine Anzahl bayerischer Abgeordneter aus München auf den Stimmloshaus bringen würde. So kam es denn erst gegen 1 Uhr zur namentlichen Abstimmung. Vor Beginn derselben entfernten sich wiederum sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen und freisinnigen Parteien, die noch mehrerer zwei Mitglieder an der Beschlußfähigkeit fehlten. Die Sitzung war beendet, die Annahme, daß der Reichstag auf einer der nächsten Tage, beziehungsweise auf den 4. Juni, dem Tag nach der Entbillung des Bismarck-Denkmal, eine neue Sitzung anberaumen werde, erfüllte sich nicht. Er entließ den Reichstag mit dem Wort, dieser verlas die Verhandlungsprotokolle und mit einem Gruß auf den Kaiser, dem sich die Sozialdemokraten durch schamlose Entfernung aus dem Saale entzogen, gingen die Anwesenden auseinander.

Unter den vielen unangenehmen Erscheinungen, die die verfloßene parlamentarische Arbeitsperiode zu verzeichnen gehabt hat, ist dieser Schluß jedenfalls die unangenehmste und verwerflichste. Wir sind an dem Punkte angelangt, den einlässliche Männer längst vorher geahnt haben. Die Reichsmehrheit ist auf das hohe Gefährliche gerichtet, weil infolge einer ununterbrochenen Kette von Fehlern der Regierung und der bürgerlichen Parteien die äußerste Linke ihren Augenblick in der Lage ist, die Bremse anzuziehen und die Reichsmehrheit zum Stillstand zu bringen. Es ist hohe Zeit, daß die Parteien und die Regierung sich energisch aufraffen, um die Reichsmehrheit aus den Umklügelungen des Unheils zu befreien.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. Mai.

Durch die Vertagung des Reichstages und das Nichtzustandekommen der Brantweinsteuer-Novelle ist folgende Situation geschaffen: Das Brantweinsteuergesetz behält nach wie vor seine Gültigkeit, aber mit der Maßgabe, daß die Brennerei mit dem 30. September dieses Jahres außer Kraft tritt. Da der Reichstag nicht aus eigener Machtvollkommenheit zustimmen kann, erwartet man einerseits, daß die Regierung das Kontingent in September zusammenberufen werde, um die Brantweinsteuer verlängern zu lassen, andererseits glaubt man, die Regierung werde die Steuer rasig weiter herabsetzen und

verwenden und nach Zusammentritt des Reichstages im Indemnität nachsuchen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt den Ausgang der Debatte der Brantweinsteuer einseitig eine Verurteilung der Obstruktion und macht die Nationalliberalen, von denen die kleinere Hälfte selbst, in erster Linie für den Ausgang verantwortlich. Diejenigen, welche ohne Grund fechten, tragen eine um so schwerere Verantwortung, als es sich nicht nur um das Brantweinsteuergesetz als solches, sondern auch um die Wahrung der Würde des Reichstages handelt. Es sei ein Unfug, daß man einseitige Abstimmung von Seiten der Majorität herbeiführen, die nicht nach der Ordnung einsehen und hoffentlich in den letzten Erfahrungen mehr, als bei der letzten Sitzung gemacht. Trotz alledem werde das neue Brantweinsteuergesetz durchzuführen sein. Die mündliche Obstruktion der radikalen Linken, sondern spricht mit Schärfe ihre Mißbilligung aus über die Nachlässlichkeit verschiedener Abgeordneter, die offenbar für das Gesetz gestimmt haben würden, es indes mit ihrer Abreise aus Berlin so eilig hatten, daß sie, nachdem sie fast das ganze halbe Jahr in Berlin gewohnt hätten, nun plötzlich nicht einmal einen Tag länger ihrer Pflichten als Reichstagsabgeordneter zu opfern bereit waren. Am peinlichsten aber habe es berührt, wenn Herr, die im Saale sind, die wissen, daß eine für sie wichtige nationale Abstimmung stattfindet, nicht einmal sich die Mühe geben, dem Reichstag zu erscheinen. Sie müßten sich zuhören. Nach der Beobachtung der „N. Ztg.“ hätte auch die zweite Abstimmung ein beschämendes Gaus ergeben, wenn nicht, jedoch das Blatt aufgeschlagen hat, drei Abgeordnete ihren Namensauftrag veräußert hätten.

Indeß, was geschehen ist, ist geschehen; hoffentlich wird aber die Lehre, die gerade dieser Vorgang am Mittwoch gelehrt hat, beherzigt werden. Leider ist dadurch die Erledigung der Brantweinsteuer-Novelle auf geraume Zeit hinaus verschoben worden, aber auf sich haben ist nicht angeschlossen; das den Begruen der Novelle zugunsten. Sie müßten sich ihres trüben erzwungen Sieges freuen, aber Verantwortlichkeit nach wird das nicht allzulange dauern.

Der Vorstand des Reichstages hatte auf Dienstag Abend im Ehren des Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rat's Grafen Ballestrem, im Hauptrestaurant des Reichstages ein solennes Abschiedsessen veranstaltet. An demselben nahmen u. A. teil: Der Präsident des Reichstages Graf von Helldorf, Reichstag Dr. von Fegge, Minister, Herr der zweite Vizepräsident Wilmann, die Reichstagsabgeordneten Witt, Graf, Rath Dr. von Seelow, Graf von Gumbel, von Kardorf, Herr, von Sverman, Graf von Hofmann, Prof. Dr. Hoff, Dr. Hermann, Julius, Bunde, Dr. Wagner, Braun, Krebs, von Bornemann, Geseke, Dr. Wenzel, Mann, Geyer, der Direktor des Reichstages Geh. Rath, Hans Rind.

Die lange parlamentarische Pause wird, wie der nationalliberalen „N. Ztg.“ geschrieben wird, in den Ministerien zu dringenden Arbeiten benutzt werden, die finanzielle und finanzpolitische Fragen betreffen. Wir bedürfen neuer Einnahmequellen, heißt es in der Zukunft, das die früheren Ueberflüsse fallen fort. Der Reichstag hat durch die Erhöhung der Invalidenpensionen beträchtliche Mehrausgaben bewilligt, ohne für entsprechende Deckung zu sorgen und die Erhöhung der Invalidenpensionen hat nicht die erwarteten Mehreinnahmen gebracht. Ferner stellt sich heraus, daß die von Herrn von Bülow gestifteten einem allseitigen Rückgang entsprechend durchgeführten wesentlichen Herabsetzungen der Post- und Fernspreckgebühren ganz beträchtliche Ausfälle im Folge gehabt haben. In Abgeordnetenkreisen verläuft, daß diese Ausfälle allein auf mehr als 20 Millionen Mark geschätzt werden. Wie gehen somit auch nach der Richtung einer ersten Erhöhe entgegen, daß sich prinzipielle Auseinandersetzungen zwischen den Reichs- und Staatsfinanzen, angesichts der bevorstehenden Witterungsergebnisse für das nächste Etatsjahr, kaum noch vermeiden lassen werden.

Reichstagspräsident. Für den jetzigen Handelsminister Moeller ist als Reichstagskandidat für Duisburg der Kommerzienrat Schroeder in Aussicht genommen, nachdem der Landtagsabgeordnete Kemmer die Kandidatur abgelehnt hat.

Am 14. Mai, nachmittags, hat die Eisenbahn an der Reichstagsstation in Berlin die erwarteten Reichstagsmitglieder empfangen. Mehr als im April 1900 betragen. Man wird in dieser Hinsicht einen Rückgang des wirtschaftlichen Lebens schwerlich zu erleben vermögen.

Das Kaiserpaar nahm am Mittwoch Vormittag in Kassel am Gottesdienste teil, begab sich nach der Kirche nach dem Schloss in Kassel und kehrte sodann nach Schloss Kassel zurück. Nachmittags um 2 Uhr begab sich der Kaiser zum kommandierenden General Grafen Gieseler in Metz, wo er das Frühstück einnahm. Einmal besuchte der Kaiser mit dem Grafen Gieseler die Städte, wo die historischen Funde und die Tempelkapelle besichtigt wurden. Nachmittags 5 Uhr kehrte der Monarch nach Kassel zurück. Auf dem Bahnhofsperron wurde der voranstehende Oberkommandierender Oberleutnant v. Eichmann vom 13. Dragonerregiment mit dem Werte, ohne sich eine Verkleidung anzulegen. Der Kaiser hielt sich, erkundigte sich nach dem Befinden des Offiziers und reichte ihm die Hand. Die große Gefährdung spielte sich am Spätnachmittag in dem großen Gelände zwischen Gorge, Resouille und Ars ab. Der Kaiser kommandierte die Beschießung. Er war mit der Bahn nach Meuseux gefahren, wo er um 6 1/2 Uhr zu Pferde stieg. Die Kaiserin folgte eine Stunde später, stieg in Ars zu Wagen und fuhr auf die Feste Kronprinz. Der Angriff der Beschießung richtete sich gegen die Feste Kronprinz, die noch unvollendet ist. Die Truppen auf der Feste Kronprinz kommandierte der Kommandant der 84. Division Prinz Newitz. Die Beschießung bestand aus fünf Bataillonen und einigen Dragonerregimenten; der Angriff erfolgte über 13 Bataillone und zahlreiche Artillerie. Nach längerem Feuererfolg erfolgte der Sturm gegen die Front und die rechte Flanke unter Führung des Kaisers. Am 9 Uhr war die Feste genommen. Der Kaiser hielt hierauf Kritik ab, während die Kaiserin die Festungsbauten besichtigte.

Zu der gefestigten Frühstückstafel waren u. A. die Gemahlin des preussischen Ministers des Innern Freiherrin von Hammerstein und der kommandierende General des XVI. Armee-Korps Graf v. Gieseler geladen. Um 1/2 Uhr Nachmittags fuhr die Kaiserin nach dem Schloß in Kassel. Die Beschießung richtete sich gegen die Feste Kronprinz, die noch unvollendet ist. Die Truppen auf der Feste Kronprinz kommandierte der Kommandant der 84. Division Prinz Newitz. Die Beschießung bestand aus fünf Bataillonen und einigen Dragonerregimenten; der Angriff erfolgte über 13 Bataillone und zahlreiche Artillerie. Nach längerem Feuererfolg erfolgte der Sturm gegen die Front und die rechte Flanke unter Führung des Kaisers. Am 9 Uhr war die Feste genommen. Der Kaiser hielt hierauf Kritik ab, während die Kaiserin die Festungsbauten besichtigte.

Die Ankunft des Kaisers in Potsdam findet nach neuerer Bestimmung am Pfingstsonntag früh statt. Am nächsten Montag, dem 20. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, trifft der Monarch, von Urvolle kommend, mittels Sonderzuges in Potsdam ein. Der Kaiser wird dort die ganze nächste Woche verbleiben.

Der Reichskanzler Graf von Bismarck hat sich gestern zum Bortage beim Kaiser nach Urvolle begeben.

Der Kronprinz wird in diesen Tagen mit seinem militärischen Begleiter einen Ausflug nach Solingen unternehmen, um das unweit dieser Stadt gelegene königliche Schloß Verant zu besichtigen; es sind bereits alle Vorbereitungen zum Empfang des Gastes getroffen. Erst später geht Kronprinz Wilhelm das große Bauswerk im Bismarckpark, die Kaiser-Waldschloß, zu besichtigen. Die Kaiserin Friedrich fuhr, wie man aus Urvolle meldet, Mittwoch Nachmittag auf das alte Schloß und war von den Prinzessinnen Charlotte und Viktoria begleitet. Dort traf die hiesige Frau den Bauern Jakob-Gomburg, der befristlich die Verwaltung der Monastrie befehligt hat. Der Präsident von Solingen aus Westfalen machte Wilhelm einen kurzen Besuch bei der Kaiserin. Am Donnerstag fuhr die Kaiserin in Frankfurt am Main, die Prinzessin Margarete von Hessen, zu besuchen, deren Befinden, sowie das ihrer jüngeren Kinder er gut ist.

In Bamberg fand am Mittwoch die Laufe des jüngst gewordenen Sohnes des Prinzen Rupprecht von Bayern statt. Der Laufzeit erhielt die Namen Ludwig Adolf Ludwig Karl. Den Laufzeit vollzog der Graf von Bamberg.

Der Präsident des Reichsgerichtes, Otto Karl von Dehnbach, setzte gestern in Leipzig seinen schiedlichen Geburtstag. Der Graf des obersten deutschen Gerichtshofes ist sein Theoretiker, dessen Vortrag dahin gegangen wäre, die juristische Wissenschaft zu fördern, er ist ein Mann der Praxis, der seine hervorragenden Fähigkeiten in der Leitung der Reichsgerichtes, in der Vorbereitung neuer und auch bestehender Gesetze, in der Verwaltung erachtet hat. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Richter und Staatsanwalt wurde er 1874 als vortragender Rath ins preussische Justizministerium berufen, wo er an der Vorbereitung der Reichsgesetzgebung großen Anteil hatte. 1879 wurde er zum Generaldirektor der Armee 1880 zum Präsidenten des Kammergerichtes, 1889 zum Staatssekretär des Reichsjustizministeriums und endlich 1891 nach dem Rücktritt Gumbold von Simons zum Präsidenten des Reichsgerichtes ernannt. Kaiser Wilhelm I. bewies ihm sein Vertrauen dadurch, daß er ihn 1894 ins Herrenhaus und 1895 in den Reichstag berief unter gleichzeitiger Ernennung zum Reichspräsidenten. Der jetzige Kaiser beehrte seine Verdienste durch Verleihung des Rotes im Jahre 1888. Dehnbach ist der Sohn eines oberrheinischen Rittergutsbesizers, Simon ein Königsberger Rind, Ostpreußen hat also dem Reichsgericht seine beiden ersten Präsidenten geschenkt.

Am 16. Mai wurde der Oberpräsident von Ostpreußen, Roszinerowski zum Regierungspräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt.

Verlautbarungen. Die Königin Wilhelmina der Niederlande nahm am Mittwoch Vormittag zu Schwerin auf dem großen Götterplatz eine Parade über die Garnison ab. Prinz Heinrich der Niederlande an der Seite der Königin, sowie der Großherzog mochten dem militärischen Schauplatz bei. Nach der Parade besichtigte die Königin, im vierpferdigen Wagen fahrend, das darauffolgende Infanterie-Regiment und kehrte gegen Mittag mit dem Prinzen Heinrich und der Großherzogin nach Schwerin zurück. Die Prinzessin Friederike, welche bekanntlich, wie wir mitteilen, in Rom vom Papst empfangen wurde, ist in der italienischen Hauptstadt im „Hotel Londres“ logiert, erhielt dort den Besuch des Königs Victor Emanuel, konnte denselben aber nicht empfangen, da sie seit zwei Tagen infolge einer erlittenen Grippe das Bett hüten muß. — In dem Befehl des Generaloberst v. Sahlke macht die eingetragene Beförderung rechtserfüllte Fortschritte und hat der Patient bereits seitliche das Bett verlassen können.

Aus dem Offiziers-Korps. Mittwoch Mittag empfing Kaiser Franz Josef in Budapest eine Offiziers-Deputation des Bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 13, die dort eingetroffen ist, um den Kaiser zum fünfzigsten Jubiläum als Inhaber des Regiments zu beglückwünschen und ihm einen vom Regiment gestifteten Ehrenkranz zu überreichen. Bei der Hofkapelle am Abend nahm die Deputation Theil und wurde von dem

